

## **Computer-Game um Artus-Ritter Wigalois**

### **Mediävisten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg initiierten und betreuten ein aufwendiges Schulprojekt an der Gräfenberger Ritter-Wirnt-Realschule**

Der fränkische Ritter-Dichter Wirnt von Gravenberg ist vor rund achthundertfünfzig Jahren unbestritten in dem oberfränkischen Städtchen Gräfenberg geboren. Sonst weiß man über sein Leben kaum etwas. Aber in 39 Textzeugen ist uns sein mittelhochdeutsches Versepos „Wigalois, der Ritter mit dem Rade“ überliefert, ein Artusroman in rund 11 700 Verszeilen. Darin outet er sich zweimal mit seinem Namen als Verfasser. Grund genug, dass sein Andenken in seinem Heimatort in vielfacher Weise gepflegt wird. U.a. trägt die örtliche Realschule seinen Namen.

In dieser Gräfenberger Ritter-Wirnt-Realschule haben sich die rund hundert Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen jetzt in einem viertägigen Schulprojekt intensiv mit dem Werk ihres Schul-Namensgebers beschäftigt. Angeregt und begleitet von den Mediävisten Prof. Dr. Gesine Mierke, Dr. Detlef Goller und einem Dutzend ihrer Studierenden kämpften sie drei Tage durch den mittelhochdeutschen Text und recherchierten dazu im Internet, um das Epos in moderner Form als Role Playing Game wiederzubeleben. Das Ergebnis ihrer Gruppenarbeit, bei der sie sogar KI zu Hilfe nahmen, führten sie am vierten Tag in der vollbesetzten Schulaula ihren Mitschülern, Eltern und Gästen in Form eine multimedialen Computerspiel-Entwurfs vor: „Wirnt’s World“.

Am 20.Juni 1208 hatte ein Königsmord (nach einer gut begründeten Theorie des Professoren-Ehepaars Seelbach) vermutlich die „Uraufführung“ des Artusromans „Wigalois“ durch seinen Autor Wirnt verhindert. An diesem Tag vermählte bekanntlich König Philipp von Schwaben in Bamberg seine Nichte Beatrice von Burgund mit dem Herzog Otto VII. von Andechs-Meranien. Während die hochrangige Hochzeitsgesellschaft sich auf den Weg zu einer nahen Staufer-Burg machte, um dort das Ereignis zwei Wochen lang zu feiern, wurde der in Bamberg zurück gebliebene König von dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach ermordet. An Feiern war nicht mehr zu denken, die Festgäste reisten ab, Wirnt verlor sein hochadeliges Publikum. Rund acht Jahrhunderte später holten jetzt die Gräfenberger Schüler gemeinsam mit den Bamberger Wissenschaftlern die damals gescheiterte Aufführung kreativ und mit moderner Medien-Technik nach.

In der voll besetzten großen Schulaula begrüßte dazu Schuldirektorin Gertrud Eismann die Zuschauer und die wissenschaftlichen „Geburtshelfer“ aus Bamberg. Sie schilderte das Zustandekommen des aufwendigen Projektes und dankte Professorin Mierke, Dr. Goller und ihren Studierenden für die Initiative und den pädagogischen Einsatz. Von der Schulseite her hatten sieben Gräfenberger Lehrkräfte der Fächer Deutsch und Geschichte mit Schulprojekt-Leiterin Susanne Gumbmann das Projekt betreut.

Die Bamberger Mediävisten sind vier Tage nacheinander jeden Morgen nach Gräfenberg gefahren, um gemeinsam mit den Schülern in den mittelalterlichen Abenteuer-Roman einzutauchen. In fünf Themen-Gruppen aufgeteilt, vertieften sich die 12-bis 13Jährigen in den umfangreichen Stoff. Sie steckten die Köpfe zusammen, lernten die Aussprache der mittelhochdeutschen Texte, erkundeten Mittelalter-Begriffe im Internet, wählten verschiedene Abenteuer-Szenen aus, malten Bilder dazu, besorgten Helme, Requisiten und mittelalterliche Gewänder. Sie schrieben an Untertiteln für Standfotos, die als Hintergrund-Projektionen für die dargestellten Szenen dienten. Für die eingebauten Video-Sequenzen wurden Dialoge skizziert.

Während Artusritter Wigalois mit wieherndem Steckenpferd ins Abenteuer galoppierte, kommentierte ein Schüler vom Rednerpult aus das Geschehen und parodierte dabei den Anfang von Wirnts Epos: „Dies ist unser erstes Werk – also seid nett zu uns!“ Auch ausgewählte Illustrationen aus der Leidener und der Karlsruher (ehemals Donaueschinger) Wigalois-Handschrift wurden zu

den dargestellten Szenen als Kulissen-Projektionen eingesetzt, neben KI-bearbeiteten Landschaftsbildern aus dem Internet. Zwei Gruppen debattierten in gegenüberstehenden Sprechchören die Frage: „Darf Wigalois cheaten?“ In der Games-Sprache ist damit das Verwenden unerlaubter Hilfsmittel gemeint. Ja, der Held durfte, der edle Zweck heiligte die Mittel.

Die Wigalois-Vorgeschichte bot Gelegenheit, die Ausbildung des Knappen zum Ritter darzustellen. Das wilde Waldweib Ruel als Gegenbild zur idealisierten hohen „Frowe“ illustrierte die Rolle der Frauen im Mittelalter. Die Fantasie der Schüler entzündete sich auch an anderen Episoden des Epos. Besonders am Kampf des Artus-Ritters Wigalois mit dem Drachen Phetan, der tödlich verwundet mit seinem Schwanz den Helden an das Ufer eines Sees schleudert, wo der Bewusstlose von einem armen Fischerpaar ausgeraubt wird. Oder an seinem Endkampf mit dem Teufelsbündler Roaz von Glois zur Befreiung des usurpierten Königreichs Korntin. Als Lohn gewinnt er Herz und Krone der bezaubernden Prinzessin Larie.

Der Verlauf der abenteuerlichen Handlung wurde auch sehr anschaulich von einer Schülergruppe mit eigenen Worten und verteilten Sprecher-Rollen nacherzählt. Eine andere Schülergruppe hatte sich mit den prächtigen mittelalterlichen Festen und deren repräsentativer Rolle auseinandergesetzt. Ein solches bildete auch den Höhepunkt in Wirnts Epos und das Gräfenberger Aufführungs-Finale, zu dem sich alle Mitspieler auf der Bühne versammelten und den verdienten Beifall entgegennahmen. Mit ihrem engagierten Spiel bewiesen sie, dass mittelalterliche Heldengeschichten wie Wirnts Epos auch heute noch lehrreich sind Spaß machen können. Als wissenschaftlicher Gewinn aus diesem aufwendigen Schulprojekt samt Bühnenschau entsteht zudem ein exemplarisches Lehrmaterial zum Thema Mittelalter.

Manfred Schwab

Fotos: Schwab

